

Oberfläche ein Zusammenziehen veranlaßt, während die untere noch nasse ihr nicht folgen kann. Auch ist es oft nöthig, daß die Nase nach einigem Uebertrocknen aus dem Ausschnitt des Brets gerückt werde, weil sie öfters sich in dem Ausschnitt feststeckt und bei dem weitem Trocknen abgerissen wird. Diese Arbeiten werden in der Regel, zumal bei größern Ziegeleien, vernachlässigt, daher daselbst gerade Dachziegel oft sehr selten sind.

Sind die Dachziegel halb trocken, so daß sie ohne Nachtheil abgetragen werden können, so rostet man sie auf; man nimmt sie nämlich von den Bretchen ab und stellt sie vor den Gestellen auf die hohe Kante, so daß immer die Nase des einen Ziegels eng an den Kopf des andern anschließt. Wird dieses Verfahren, um Raum zu gewinnen, mit zu feuchten Ziegeln vorgenommen, so ist dieses ebenfalls Veranlassung, daß sich die meisten Ziegel beim weitem Austrocknen frumm ziehen. —

§. 200. Bei dem Trocknen größerer und namentlich der Gesimssteine wird noch anders verfahren. Diese müssen auf ihren Trockenbretern so lange liegen bleiben, bis sie völlig trocken und beim Abrüsten nicht mehr mit den Händen verdrückt werden können. In unheizbaren Räumen bei ungünstiger Witterung brauchen sie oft mehrere Monate Zeit zum Austrocknen.

Das Trocknen dieser Steine darf durchaus nicht übereilt werden, damit der Thon ganz gleichmäßig zusammenschwinde. In unheizbaren Trockenschuppen, wo den Steinen der nöthige Luftzug zum Austrocknen durch Thüren und Klappluken zugeführt wird, ist das Abtrocknen derselben immer ungleichmäßig, weil die dem Luftzuge zunächst liegenden Flächen weit mehr austrocknen, als die entgegengesetzten. Es ist daher nöthig, solche Steine in den ersten drei bis vier Wochen gänzlich vor Luftzug zu schützen, indem man Thüren und Luken dicht verschlossen hält. Da ihre untere Lagerfläche von der Luft gar nicht berührt wird, so bleibt dieselbe im Schwinden immer etwas zurück, und müssen deshalb die Trockenbreter, wie schon oben bemerkt, stark mit trockenem Sand, der frei von gröbern Kieseln sein muß, bestreut werden.

Außerdem ist es nöthig, die Steine in der ersten Zeit öfters zu versetzen und die den Luken und Thüren zunächst liegenden und daher mehr abgetrockneten Steine nach der Mitte des Schuppens, die aus den Mittelgängen hingegen an jene Stelle zu bringen, um ein gleichmäßiges Schwinden dadurch zu erzielen.